

Über vorwiegend unbeschriebene Rüssler der paläarktischen Region (Col. Curc.).

(84. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden).

Von **Eduard Voß**, Berlin-Charlottenburg.

Subfamilie *Otiorrhynchinae*, Tribus *Ptochini*

Phyllolytus apionoides n. sp.

♀: Kopf quer, mit dem Rüssel einen gemeinsamen Konus bildend; Augen flach gewölbt, etwas oberständig, die Stirn doppelt so breit wie die Augen lang. Punktierung mäßig stark, sehr dicht. Rüssel breiter als lang, mit mäßig vortretenden Pterygien. Fühlerfurchen breit und nach hinten flach auslaufend; Mittelfurche breit, flach, keilförmig nach hinten verjüngt, auf der Stirnspitze auslaufend. Fühlerschaft schlank, die Spitze die Mitte des Halsschildes erreichend. Geißel sehr lang gestreckt; 1. Glied am längsten, so lang wie die Stirn breit; 2. Glied etwas kürzer; 3. Glied halb so lang wie das 2. Glied; die restlichen Glieder in der Länge wenig verschieden und etwas länger als das 3. Glied. Keule lang spindelförmig; 1. Glied länger als breit, verkehrt kegelförmig; 2. und 3. Glied etwa so lang wie breit; Endglied schlank kegelförmig. — Halsschild breiter als lang, seitlich in der Mitte kurz verrundet, zum Vorderrand und zur Basis konkav ausgezogen; Vorderrand so breit wie die Basis. Punktierung kräftig und dicht runzlig, die Zwischenstege fein und sehr dicht punktiert. — Schildchen klein, so lang wie breit, hinten stumpfwinklig. — Flügeldecken $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit, an der Basis etwas breiter als der Halsschild über der Mitte, in der Schultergegend nur stumpf gekielt. Im ganzen kurz elliptisch, über der Mitte etwa $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Halsschild und von der Seite gesehen hochgewölbt, höher als breit. Punktstreifen kräftig, vorn und besonders hinten feiner; Zwischenräume etwas breiter als die Streifen über der Mitte, viel breiter hinten, leicht gewölbt, fein und sehr dicht punktiert. — Vorderschenkel nur fein, Mittel- und Hinterschenkel kräftiger einfach gezähnt. Tibien ziemlich schlank und gerade, innen leicht s-förmig geschweift.

Färbung schwarz; Fühler rotbraun. — Beschuppung hell kupferfarben oder grünlich, undicht; auf den Flügeldecken die Spitzenhälfte dichter, aber auch hier durch zwei schmale, unregelmäßige kahle Querbinden unterbrochen; im übrigen zu kleinen inselartigen, hier und dort zusammenhängenden Gruppen verdichtet. — Behaarung unauffällig, kurz, kaum erhoben. — Länge: 5·5—7·5 mm.

♂: Vor allem wesentlich schmaler und weniger hoch gewölbt gebaut. Stirn ein wenig schmaler und die Augen etwas mehr gewölbt.

Nordwest-China: Tienmuschan.

Durch die Ausbildung der Flügeldecken der Gattung *Calomycterus* ähnlich, durch die Kopf-, Augen- und Halsschildbildung der Gattung *Eumyllocerus* nahe verwandt und hier einzuordnen.

Mylocerus (Mylocerus) dissimilis n. sp.

Kopf quer, zwischen der Beschuppung fein und weitläufig punktiert. Augen mäßig stark gewölbt, die Scheitelhöhe derselben gleich dem halben Augenlängsdurchmesser; Stirn $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang und nur wenig breiter als der Rüssel zwischen der Fühlereinlenkung. — Rüssel so lang wie breit, ohne deutlichen, meist überhaupt nicht angedeuteten Mittelkiel, mit kräftigen Pterygien; von der Basis nach vorn kräftig gerundet verschmälert. Fühlerschaft ziemlich kräftig, beschuppt, die Halsschildmitte nicht ganz erreichend; 1. und 2. Geißelglied gestreckt, gleichlang; 3. und 4. Glied gleichlang, jedes halb so lang wie eins der vorhergehenden; 5. und 6. Glied ebenfalls von gleicher Länge, etwas kürzer als das 4. Glied; 7. Glied nur wenig kürzer als das 6. Glied, noch länger als breit. Keule schlank, das 1. Glied länger als breit; 2. Glied quer; 3. Glied mit dem Endglied länger als das 1. Glied. — Halsschild quer, in der Mitte seitlich mäßig stark gerundet. Vorderrand kräftig abgeschnürt, auch vor der Basis unterschritten, sodaß die Hinterecken seitlich etwas winklig vorgezogen sind. Basis schwach doppelbuchtig; Augenlappen fehlen. — Schildchen so lang wie breit, in der hinteren Hälfte zugespitzt. Flügeldecken reichlich doppelt so lang wie breit, im basalen Viertel parallelseitig, dann schwach gerundet verbreitert, hinten leicht schnabelartig ausgezogen. Punktstreifen fein, nicht vertieft, die

Punkte isoliert. — Schenkel fein gezähnt. Tibien schlank und gerade.

♀ : Die Flügeldecken sind weniger parallelsseitig, vom basalen Viertel ab stärker gerundet verbreitert.

Färbung pechbraun; Fühler, Tibien und Tarsen bräunlichrot. — Behaarung kaum zu erkennen, nur äußerst kurz und vereinzelt angeordnet. — Beschuppung von grünlicher Färbung bei der Nominatform. Oft ist wenig vor der Mitte der Decken eine schwach v-förmige Querbinde aus bräunlichen Schuppen eingelagert und diese Form vermittelt den Übergang zur f. *trifasciata*, bei der auf braunem Grund 3 grünliche oder rosakupferne Querbinden sich befinden, die über der Naht nur undeutlich verbunden sind. — Länge: 4·5—5·5 mm.

Japan: Unzen Shimabara.

Diese Art steht *M. elegantulus* Roel. und *aceri* Kôno sehr nahe, kann aber auf keine derselben einwandfrei bezogen werden. Auffällig ist die große Veränderlichkeit der Schuppenfärbung und -Zeichnung, sowie der Umstand, daß Glied 1 und 2 der Geißel von gleicher Länge sind. Letzteres trifft auf keine der genannten Arten zu. Bei *elegantulus* sollen die Punkte der Streifen über der Mitte größer sein, bei unserer Art sind sie durchaus gleichmäßig. Unter der Beschuppung des Rüssels ist ein feiner Mittelkiel vorhanden, der aber selten die Beschuppung durchdringt. *M. aceri* soll schwach entwickelte Augenlappen besitzen, sie fehlen bei *dissimilis*. Das 1. Keulenglied ist bei *aceri* fast so lang wie breit, bei unserer Art länger als breit, fast etwas gestielt.

Mylocerinus (Pseudocorigetes) aurolineatus m.

Das Schuppenkleid der vorliegenden Exemplare ist metallisch-grün.

Nordwest-China: Tienmuschan.

Subfamilie *Brachyderinae*, Tribus *Tanymecini*.

Enaptorrhinus argentellus n. sp.

♂ : Kopf quer, gewölbt; Schläfen schwach konisch gerundet. Augen mäßig stark gewölbt; Stirn reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang. Rüssel fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, über den schmalen Pterygien wenig breiter als über der Basis, gewölbt, ohne sichtbare Längsfurchung und Mittelkiel

(oder letzterer nur schwach angedeutet), Rüsselbasis mit tiefer, nach vorn geöffneter, halbrunder Querfurche. — Fühler nahe der Rüsselspitze eingelenkt. Fühlerschaft ziemlich schlank, so lang wie der Rüssel über den Pterygien; 1. Geißelglied gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied kürzer, $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied je so lang wie breit; 5. Glied kaum so lang wie breit; 6. Glied wenig länger als breit; 7. Glied etwas kräftiger, wenig länger als breit. Keule eiförmig, reichlich doppelt so lang wie breit; 1. Glied fast so lang wie breit; 2. Glied quer; 3. Glied kegelförmig, wenig länger als das 2. Glied. — Halsschild wenig länger als breit; seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite wenig vor der Mitte befindlich Punktierung kräftig und runzlig, die Runzeln bilden unklare Tuberkeln, die ihrerseits oft einen kleinen Punkt aufweisen. — Schildchen klein, dreieckig. — Flügeldecken gestreckt, $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, an der Basis so breit wie die Basis des Halsschildes und über der Mitte kaum breiter als die breiteste Stelle des Halsschildes. Die Basis fein aufgeworfen, seitlich winklig vorgezogen; von hier in flacher Rundung verbreitert, im mittleren Teil paralleseitig, hinten schnabelartig vorgezogen. Dorsal sind die Flügeldecken abgeplattet, von der Seite gesehen, leicht konkav durchgebogen, am Absturz kurz gerundet, hier fast senkrecht abfallend und lang zottig behaart. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume so breit wie die Streifen oder etwas schmaler, die abwechselnden etwas mehr gewölbt, besonders der 4. Zwischenraum, der fast gekielt ist und den seitlichen Abschluß der Rückenfläche bildet. — Vordertibien im Spitzenteil einwärts gebogen, innen S-förmig geschweift und in der Spitzenebuchtung gekerbt; die mittleren und hinteren Tibien gerade.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen pechbraun. — Beschuppung dicht greis mit leichtem Silberschein. Leuchtend weiß drei schmale Längsstreifen auf dem Halsschild, die äußeren davon entsprechend der Seitenrundung des Halsschildes gebogen; vor dem Absturz zwei leuchtende Makeln, meist zu einer gemeinsamen Quermakel verbunden. — Behaarung der Flügeldecken und des Halsschildes wenig auffällig, kurz, gekrümmt, niederliegend. Der Absturz der Flügeldecken ist mit langen schwarzen Haaren besetzt, die Hintertibien mit lang abstehenden

gelblich-weißen Haaren, ebenso die Vorderbrust hinter den Hüften lang abstehend behaart. — Länge: 6—8 mm.

♀ : Unbekannt.

Unter größerer Anzahl Exemplare fand sich kein ♀, es ist anzunehmen, daß es analog anderen Arten wesentlich abweichend gebaut ist.

Enaptorrhinus dispar n. sp.

♂ : Kopf quer, schwach konisch, Schläfen wenig gerundet. Augen mäßig stark vorgewölbt, die Stirn reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang. — Rüssel etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, gewölbt; von der Basis zur Mitte gerundet verschmälert, in der vorderen Hälfte die Fühlerfurchen von oben sichtbar, die Pterygien nur mäßig stark. Basale Querfurche nur seicht. — Fühler wenig vor der Rüsselmittle eingelenkt. Schaft ziemlich schlank, wenig länger als der Rüssel an der Basis breit; 2. Glied etwas länger als breit; 3.—7. Glied quer. Keule eiförmig, die Glieder quer. — Halsschild so lang wie breit, seitlich schwach und gleichmäßig gerundet. Kräftig gekörnt, die Körnchen mit einem kleinen Punkt. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken reichlich doppelt so lang wie breit, elliptisch; an der Basis etwas winklig nach außen erweitert, an der Spitze schnabelartig ausgezogen. Die Decken einzeln schwach mucroartig ausgebildet. Dorsal kaum abgeflacht, gleichmäßig gewölbt. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume etwas schmaler als die Streifen, fein und sehr dicht punktiert, schwach gewölbt, nur am Flügeldeckenabsturz mehr gewölbt. Vor der Spitze fallen die Flügeldecken schräg ab. — Vordertibien in der Spitzenhälfte nur schwach gebogen, innen leicht S-förmig geschweift und kerbartig gezähnt.

♀ : Rüssel im ganzen etwas breiter als lang, seitlich etwas mehr gerundet, die größte Breite wenig vor der Mitte befindlich. Flügeldecken dorsal etwas flacher gewölbt, bei einem Exemplar etwas muldenartig vertieft.

Färbung pechbraun, die Fühler etwas heller. — Beschuppung gelblichgrün, leicht glänzend, am Flügeldeckenabsturz heller weiß gemakelt. — Behaarung unauffällig, kurz, anliegend. Flügeldecken am Absturz länger abstehend schwarz behaart. Beim ♂ sind die Hintertibien nicht zottig lang behaart wie bei den meisten *Enaptorrhinus*-Arten. Länge: 6·5—8 mm.

J a p a n : Unzen Shimabara; Nordwest-Ch i n a : Tienmuschan.

Dem *Amystax fasciatus* Roel. ungemein ähnlich. Diese Art hat aber auf dem Flügeldecken-Absturz nur kurze, greise, abstehende Härchen. Als weiteres Merkmal von *Amystax* gibt Kôno, (Journ. Fac. Agric. XXIV, 1930, p. 177), an, daß das Schildchen fehlt. Diese Angabe steht im Widerspruch zu derjenigen R o e - l o f's, (Ann. Soc. Ent. Belg. XVI. 1873, p. 159), der sagt: „Écusson petit, triangulaire“. An dem einzigen, mir bekannt gewordenem Exemplar läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob das Schildchen vollständig reduziert ist, auf alle Fälle ist es undeutlich. *E. dispar* kann als die nächstverwandte Art zu dieser Gattung angesehen werden. Phylogenetisch betrachtet bildet sie das Bindeglied zwischen *Amystax fasciata* Roel. und *Enaptorrhinus argentellus* m. einerseits, zu *E. convexiusculus* Hell., *granulatus* Pasc. und *sinensis* Waterh. andererseits.

Die vorgenannten Arten, von denen *convexiusculus* mir nur der Beschreibung nach bekannt ist, lassen sich folgendermaßen übersehen :

1 (4) Die Hintertibien sind beim ♂ nicht lang zottig behaart.
 2 (3) Flügeldecken am Absturz nur sehr kurz abstehend behaart. Schildchen undeutlich oder fehlend. — J a p a n.
Amystax fasciatus Roel.

3 (2) Flügeldecken am Absturz länger abstehend schwarz in beiden Geschlechtern behaart. Schildchen deutlich. — J a p a n, Nordwest-Ch i n a.

Enaptorrhinus dispar m.

4 (1) Hintertibien des ♂ lang abstehend, zottig behaart. Die Färbung der Behaarung derselben greis bis gelblich greis.

5 (8) Flügeldecken auch im männlichen Geschlecht gewölbt oder nicht merklich abgeplattet.

6 (7) Flügeldecken ohne, Halschild immer mit drei hell beschuppten Längslinien. Auf den Flügeldecken der 4. und 5. Zwischenraum beim ♂ etwas erhabener als die anderen und gereiht gekörnelt. — Nord-Ch i n a.

convexiusculus Hell.

7 (6) Flügeldecken mit hell beschupptem Streifen auf dem 2. Zwischenraum, in beiden Geschlechtern nicht auffallend verschieden gewölbt. Halsschild des ♂ etwas vor der Mitte am breitesten. — Nord-Ch i n a.

granulatus Pasc.

8 (5) Flügeldecken dorsal im männlichen Geschlecht abgeflacht

9 (10) Beim ♂ begrenzt der 4. Zwischenraum seitlich die Rückenfläche der Flügeldecken kielartig, der Kiel ist außerdem gekörnt. Decken seitlich mehr gerundet. Halsschild etwas breiter als lang, mit breiterer Mittelfurche. Augen nur flach gewölbt. — Nord-China.

sinensis Waterh.

10 (9) Beim ♂ ist der 4. Zwischenraum etwas mehr gewölbt als die übrigen, keinesfalls leistenartig oder gekörnt. Flügeldecken im ganzen mehr parallelseitig, der Absturz steiler. Halsschild länger als breit, mit feiner schmaler Mittelfurche. Augen kleiner und mehr gewölbt. — Nord-west-China. *argentellus* m.

Megamecus (Hyposamus) nattereri n. sp.

♂: Kopf quer, mäßig stark und sehr dicht punktiert; Stirn reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang, mit feinem länglichen Punkt. Augen mäßig stark vorgewölbt, die Scheitelhöhe nicht ganz dem halben Durchmesser entsprechend. — Rüssel länger als breit, flach, an der Spitze leicht muldenartig vertieft, parallelseitig; Rüsselsattel zwischen den Fühlern etwas schmaler als die Stirn breit. Spitze des Fühlerschaftes erreicht den Augenhinterrand. — Fühler an der Rüsselspitze eingelenkt. Das 1. Geißelglied doppelt so lang wie breit; 2. Glied kürzer, $\frac{2}{3}$ mal so lang wie das 1. Glied; 3.—6. Glied gleichlang, länger als breit; 7. Glied kaum länger als breit. Keule gut doppelt so lang wie breit, in der Spitzenhälfte schlank zugespitzt. — Halsschild breiter als lang, der Vorderrand gerandet; Basis breiter als der Vorderrand, seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite etwas hinter der Mitte befindlich. Punktierung mäßig stark, sehr dicht. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, über den Schultern breiter als der Halsschild. Schultern verrundet, zur Basis zugeschrägt, zur Mitte wenig und flach gerundet verbreitert, zur Spitze kahnartig verjüngt. Die Spitze leicht mucroartig verlängert, (beim ♀ mehr). Punktstreifen ziemlich fein; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, wenig gewölbt. — Vordertibien sehr wenig geborgen, innen in der apikalen Hälfte leicht eingebogen, an der Spitze innen mit kurzem Dorn.

♀: Halsschild quer; Flügeldecken breiter, nur doppelt so lang wie breit. Vordertibien gerade. Augen etwas mehr gewölbt.

Färbung pechbraun. — Beschuppung hell kupferfarben. — Behaarung kurz, anliegend. — Länge: 7·5 · 8·5 mm.

Wenoje, Ala-Tau; Dsungarai, Karlyk-Tag.

Nahe verwandt mit *M. viridans* Mén., von gleicher Körperform, doch mit mehr gewölbtten Augen, längerem Rüssel, beim ♂ mit längerem Halsschild, der vorn gerandet ist. Vor allem abweichend die Färbung, die bei unserer Art kupferglänzend ist.

Reitter, Best. Tab. XI. VIII, 1903, p. 18), beschreibt eine var. *beatus* unter *viridans*, die mir nicht vorliegt, mit der vorliegenden Art aber nicht zum Vergleich gebracht werden kann. Die sofort auffallenden Abweichungen, welche die Art kennzeichnen, wären von Reitter sicher erkannt worden.

Die Art widme ich freundlichst Herrn Oberst a. D. L. Natterer, Wien, dem ich die Mitteilung derselben verdanke und in dessen Sammlung sich ebenfalls einige Stücke befinden.

Subfamilie *Cleoninae*, Tribus *Lixini*.

Ileomus (Parileomus) humerosus n. sp.

Kopf quer, sehr fein und dicht punktiert. Augen nicht vorgewölbt, quer keilartig. Stirn von den Augen ein wenig eingengt, vom Rüssel durch einen Quereindruck abgesetzt. Rüssel kräftig, walzenförmig, stark gebogen. Punktierung desselben ziemlich fein, gleichmäßig, schwach runzlig; im mittleren Drittel mit undeutlichem, feinem Mittelkiel; von der Seite gesehen der Rüssel im basalen Viertel mit leichter Einsenkung. — Fühler beim ♀ im apikalen Drittel, beim ♂ etwas hinter demselben eingelenkt. Schaft lang und schlank, die Augen nicht ganz erreichend. Das 1. Glied der Geißel nicht ganz so lang wie breit; 2. Glied reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; die restlichen Glieder quer. Keule so lang wie die Geißel, die Glieder leicht schräg abgeschnitten. — Halsschild etwas breiter als lang, seitlich fast geradlinig konisch, in der Mitte mit leichtem Eindruck. Augenlappen kräftig ausgebildet. Punktierung fein und sehr dicht; mit breiter, flacher Mittelfurche, die den Vorderrand nicht erreicht. Seitlich derselben mit flacher Verrunzelung und an den Seiten mit breiter, tieferer Längsrunzelung, die aber unregelmäßig angelegt ist. Mitte der Halsschildbasis stumpfwinklig

zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen fehlt. — Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit beim ♀, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit beim ♂. Schultern seitlich stumpfwinklig vorgezogen, die Spitze der Decken einzeln kurz mucroartig ausgezogen. Der 2. Zwischenraum ist im basalen Teil leicht schwielig erhaben und die Umgebung des Schildchens schwach eingesenkt. Punktstreifen vorn, besonders in den kahlen Schrägbinden stark, manchmal aber nur schwach grubig; in den dichter behaarten Partien in der Regel wesentlich feiner durchgebildet. — Vorderschenkel kräftig stumpfwinklig gezähnt, der Zahn behaart. Tibien im basalen Teil leicht gebogen. Klauen verwachsen.

Färbung schwarz. — Behaarung dünn, greis, anliegend, zu Schrägbinden verdichtet. Die Bindenzeichnung läßt sich folgendermaßen umreißen: von der Seite gesehen befindet sich auf jeder Decke hinter der Mitte ein V, und parallel jedem Schenkel dieser Zeichnung eine Schrägbinde vor den Schultern und an der Spitze der Decken. Dorsal entsteht somit hinter der Mitte ein rhombischer Kahlfleck, oder, da die Schenkel des V etwas zickzackartig angelegt sind, oft eine Zeichnung, die einem + ähnelt. — Länge: 12·5—14 mm.

♀: Rüssel etwas länger, etwa so lang wie der Halsschild und auch etwas dünner und weniger gebogen. Flügeldecken, wie bemerkt, ein wenig gestreckter.

Nordwest-China: Tienmuschan.

Von der breiten Flügeldeckenform des *Ileomus mucoreus* L. aus Brasilien, noch schärfer geschultert und die Spitzen der Flügeldecken mehr hervorgehoben. Auch Rüssel- und Fühlerbildung ist ähnlich, aber der Halsschild ist konisch, der Vorder- rand nicht abgesetzt, während er bei *mucoreus* L. quer rechteckig ist. Bei letzterer Art ist die Umgebung des Schildchens etwas schärfer abgesetzt vertieft.

Für die chinesische Art dieser Gattung schlage ich auf Grund der abweichenden Halsschildbildung die Aufstellung der Untergattung *Parileomus* vor.

Die behaarten Flächen der Flügeldecken und die Vertiefungen des Halsschildes sind meist gelb bestäubt, die Zeichnung wird dadurch mehr hervorgehoben.

Lixus depressipennis Roel.

Die Art liegt ebenfalls vom gleichen Fundort vor.

Larinus formosus Petri

J a p a n : Unzen Shimabara.

Larinus ovalis Roel.

Nordwest-Ch i n a : Tienmuschan.

Subfamilie *Alcidinae*.

Alcides trifidus Pasc.

Nordwest-Ch i n a : Tienmuschan.

Subfamilie *Hylobiinae*, Tribus *Paipalesomini*.

Paipalesomus foveostriatus n. sp.

♂: Kopf etwas breiter als lang, verhältnismäßig schlank, Schläfen geradlinig; fein und dicht, auf der Stirn etwas längsrunzlig punktiert. Augen flach gewölbt, rund. Stirn etwas schmaler als der Rüssel vor der Basis breit, flach vertieft. — R ü s s e l $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, mäßig stark gebogen, in der Spitzenhälfte etwas breiter, die Fühlerfurchen von oben schmal sichtbar. Die übliche Seitenfurchen mäßig tief und am Grunde in gleicher Weise fein und dicht wie der Rüssel im übrigen punktiert. — Fühler vor der Mitte des Rüssels eingelenkt. Die Spitze des Schaftes die Augen nicht erreichend. Das 1. Geißelglied so lang wie breit; 2. Glied länger als breit: die restlichen Glieder quer. Keule reichlich doppelt so lang wie breit. — Halsschild wenig länger als breit, seitlich im mittleren Teil parallel, doch in der Mitte seicht eingeschnürt; nach hinten zu flach, nach vorn etwas mehr verschmälert. In der basalen Hälfte mit breiterer Mittelfurche. Im übrigen stark grubig, längsrunzlig skulptiert. Schildchen quer, trapezförmig. — Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, parallelschief, im mittleren Teil leicht konkav eingezogen; vom apikalen Drittel ab gerundet zur Spitze verschmälert. Punktstreifen sehr kräftig, die Punkte grubig vertieft; Zwischenräume schmal, von den Punkten der Streifen angegriffen. Der 2. Zwischenraum vor der Basis mit höckerartiger Schwielen, die oben fein und rauh tuberkuliert ist. — Vorder-schenkelzahn kräftig, Mittel- und Hinterschenkel fein und spitzig

gezähnt. Vordertibien S-förmig gebogen; Mittel- und Hintertibien nur im basalen Teil leicht gebogen, außen gerade, innen schwach gerundet verbreitert. Das 4. Tarsenglied ist an der Spitze gezähnt, in der Aufsicht erscheinen daher die Klauen gezähnt.

♀: Rüssel etwas länger, das 2. Geißelglied gestreckter.

Färbung schwarz; Beine, Schaft und Geißel rot. — Seiten des Halsschildes, die Epimeren der Mittelbrust, eine Querbinde oder 2 Makeln vor der Flügeldeckenspitze sowie 2 Flecken auf der Mitte jeder Decke anliegend dichter weiß behaart und meist mit einem flockigen, weißen Auftrag versehen. — Länge: 8–11 mm.

Nordwest-China: Tienmuschan.

Die Punktstreifen sind wesentlich kräftiger als bei *zonatus* Pasc. und *dealbatus* Boisd. sodaß regelmäßige Zwischenräume kaum zur Entwicklung gelangen. Auch der Rüssel ist wesentlich feiner punktiert und glänzender als bei den genannten Arten. Die Augen sind ebenfalls mehr gewölbt. Das Gegenstück, besonders hinsichtlich der Flügeldeckenskulptur, bildet eine Art aus Darjeeling¹⁾; bei dieser Art sind die Punktstreifen viel feiner und regelmäßiger durchgebildet, auch im Vergleich zu *zonatus* und *dealbatus*.

Peribleptus similaris n. sp.

♂: Kopf etwas breiter als lang, konisch, die Stirn wenig eingeeignet, mit tiefem, dreieckigem Eindruck. Kopf fein und dicht punktiert. Augen etwas quer-oval, aus der Kopfwölbung nicht vorragend, die Schläfen hinter den Augen etwas konkav geschweift. — Rüssel fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, ziemlich kräftig gebogen, mit zwei kräftigen dorsalen Randfurchen, die erst kurz vor der Spitze erlöschen, (im Gegensatz zum ♀), sie münden hinten im Stirneindruck; auf der reichlichen basalen Hälfte mit einem Mittelkiel, der sich vor der Rüsselmitte un-

¹⁾ **Paipalesomus himalayanus** n. sp. — Augen im Gegensatz zu *foveostriatus* nicht aus der Kopfform herausgewölbt, die Stirn mehr verschmälert. Augen quer. Kopf und Rüssel fast noch feiner punktiert. Das 2. Geißelglied fast doppelt so lang wie das 1. Glied. Halsschild parallelseitig, der Vorderrand stark abgesetzt, Skulptur etwas feiner. Schildchen klein, unauffällig. Flügeldecken mit regelmäßigen Punktstreifen, die Punkte der inneren Streifen länglich viereckig; Zwischenräume flach und kaum schmaler als die Steifen. Das vorliegende Exemplar ist spärlich behaart. — Länge: 9 mm. — Himalaya, Darjeeling. In meiner Sammlung.

deutlich gabelt und von je einer flachen Längsfurche begleitet wird. — Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt. Der Schaft erreicht nicht die Augen. Das 1. Geißelglied etwa so lang wie breit; 2. Glied doppelt so lang wie breit; die übrigen Glieder quer. Keule reichlich doppelt so lang wie breit. — Halsschild wenig länger als breit, schwach konisch, an der Basis kurz parallelseitig. Punktierung stark, flach grubig, sehr dicht, runzlig. Mittelkiel schmal und ziemlich scharf. — Schildchen klein, quadratisch. — Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, parallelseitig; hinten mit gerundeter Subapikalschwiele, hinter dieser etwas verschmälert gemeinsam verrundet. Punktstreifen aus großen grubenförmigen Punkten bestehend, die geradlinige Zwischenräume nicht zur Entwicklung kommen lassen.

Die subbasalen Höcker auf dem 2. Zwischenraum sind kräftig, von der Seite gesehen, fast rechtwinklig, oben wie üblich fein tuberkuliert. — Schenkel mäßig stark gezähnt. Vorder tibien im basalen Teil gebogen.

♀: Der Rüssel ist ein wenig gestreckter und etwas mehr gebogen. Die Seitenfurchen desselben vereinigen sich nicht wie beim ♂ auf der Stirn, der Eindruck auf letzterer beschränkt sich daher auf eine längliche Grube. Die Seitenfurchen sind außerdem meist dicht tomentiert.

Färbung schwarz, das Klauenglied dunkelrot. — Die Zwischenräume sind mit weitläufig reihig angeordneten kurzen, anliegenden, greisen Härchen versehen. Bräunliche Härchen sind auf den Flügeldecken zu einigen Flecken vereinigt: auf jeder Decke drei Makeln über der Mitte, von denen die innere am weitesten nach hinten zu angeordnet ist, die anderen verteilen sich unter 45° nach außen; auf der subapikalen Schwiele sind je zwei kleine Fleckchen erkennbar und zwei weitere schräg nach innen von dieser zur Spitze. — Länge: 10—12 mm.

Nordwest-China: Tienmuschan; Japan: Unzen Shimabara.

Die Anordnung der Makeln auf den Flügeldecken ähnelt derjenigen von *P. scalptus* Boh., der aber einen glänzenden, nur sehr fein punktierten Rüssel besitzt, außerdem einen längeren geradlinig-konischen Halsschild von abweichender Skulptur. *P. parallelus* Hartm. aus Assam muß ebenfalls nahe verwandt sein, die Zeichnung desselben muß aber derjenigen des *P. foveatus* m. mehr ähneln.

Die von Kôno, (Ins, Matsum. IV., 1929, p. 12), aufgestellte Gattung *Tenguzo* dürfte der Beschreibung nach zu urteilen, unter die Gattung *Peribleptus* gehören; *Tenguzo bipustulatus* Kôno ist jedoch eine Art, die, ebenfalls der Beschreibung nach, sich auf eine der mir bekannt gewordenen Arten nicht beziehen läßt.

Subfamilie *Nanophyinae*.

Nanophyes niger Waltl.

Das 4. Glied der Geißel dieser Art ist exzentrisch nach innen erweitert, das 6. Glied ist kaum dicker als das 4. Glied; das 7. Glied ist keulenartig verdickt und mindestens doppelt so breit wie das vorhergehende Glied. Es führt daher zu Mißverständnissen, bei dieser Art von einer 5-gliedrigen Fühlergeißel zu sprechen. Sie weicht in dieser Hinsicht von den übrigen *Nanophyes*-Arten ab, hat auch weniger stielartige Trochantern. Ich schlage für diese Art die Errichtung der Untergattung *Ctenomeropsis* vor.

Nanophyes annulatus Arg.

Eine Anzahl mir aus Steiermark vorliegende Tiere vermag ich nur auf *N. annulatus* zu beziehen. Die Art ist damit ähnlich vielen anderen *Nanophyes*-Arten in der Färbung veränderlich. Bei einer Anzahl Exemplare nämlich ist die Färbung der Flügeldecken rot bis bräunlichrot und vor der Mitte befindet sich ein V-förmiges heller-gelbliches Querband. Diese Form möge ihrem Entdecker zu Ehren, Herrn Oberst Gradl, f. n. *gradli* benannt sein.

Steiermark: Arnfels.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt \(Troppau\)](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Voß Eduard

Artikel/Article: [Über vorwiegend unbeschriebene Rüssler der paläarktischen Region \(Col. Curc.\). \(84. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden\). 52-64](#)

